

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **13=35 [i.e. 14=34] (1868)**

Heft 30

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XIII. Jahrgang. 1868.

Nr. 30.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Elger.

Inhalt: Aus Frankreich. — Bemerkungen über die neuen Infanterie-Reglemente. — Das östreichische Wehrgesetz. — Das Wiener Militär-Casino. — Die Schlacht von Fredericksburg. — Nachrichten aus dem Anstalt.

Aus Frankreich.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nimmt man heute den Durchschnitt, welchen die Modellgewehre von 1866 erlangt haben, an, so erkennt man leicht, wie sehr diese Waffe dem alten gezogenen Gewehr überlegen ist, und namentlich auf die gewöhnlichen Distanzen von 200, 400 und 600 Meter. Bei 600 Meter erlangt das neue Gewehr gegenüber dem alten eine doppelt so große Anzahl Treffer. Diese Ergebnisse sind noch nicht der letzte Ausdruck des Werths der neuen Schießwaffe. Wenn binnen kurzem die Truppenkorps Zeit gehabt haben werden, ihre Einübung zu vervollständigen, so ist es außer Zweifel, daß der Durchschnitt der Schußwirkung noch eine wesentliche Steigerung erfahren wird.

Der Soldat liebt bereits die neue Waffe, er umgibt sie mit besonderer Fürsorge und bezeigt ihr seine Vorliebe, was wiederum beweist, wie unsere Soldaten in ihrer Intelligenz alles, was wirklich gut und nützlich ist, von selbst begreifen und zu würdigen wissen. Das Modellgewehr von 1866 ist leicht zu handhaben, sein Mechanismus ist einfach und bequem; es erheischt eine sehr kurze Instruktion, damit der Mann mit ihm vertraut werde, und er lernt schnell die beweglichen Stücke, mit denen er versehen ist, zu ersetzen. In sehr kurzer Zeit kann der ungeschickteste Soldat mit der Handhabung des ganzen Systems vertraut werden. Die Versuche, welche man letztes Jahr mit der größten Sorgfalt im Lager von Chalons und dann in Italien durch die Truppen des Expeditionskorps unter dem verschiedensten Klima machte, lieferten den Beweis, daß trotz seinem zarten Aussehen das neue Gewehr den strengsten Anforderungen entspricht.

Der Bericht schließt mit den Worten: „Sire! Das neue Gewehr, mit welchem man die Armee versehen hat, vereint von allen Gesichtspunkten ins Auge gefaßt, in hohem Grad eine ungemaine Sicherheit und Geschwindigkeit im Schießen, — Eigenschaften, welche es auf die erste Stufe der heute im Gebrauch befindlichen Kriegesfeuerwaffen stellen müssen. Jedenfalls ein großer Vortheil, der aber unvollständig sein würde, wenn die Entwicklung der Instruktion sich nicht auf der Höhe der materiellen Fortschritte der Bewaffnung zeigen würde. Die Schießübungen haben ein zu großes Interesse, als daß ich Ihnen nicht meine volle Aufmerksamkeit schenken sollte. Ich rechne viel auf die Unterstützung der Offiziere, um dieser Instruktion einen mächtigen Antrieb zu geben. Deshalb würde ich auch glücklich sein, bei den Vorschlägen zu ihrer Belehrung denen, welche sich bei dem Unterricht der unter ihren Befehlen stehenden Truppen am meisten verdient gemacht haben, gerecht werden zu können. Die Liebe zum Scheibenschießen verbreitet sich immer mehr und mehr in der Armee. Die Offiziere selbst nehmen an diesen Übungen Theil, da sie begreifen, daß sie die Soldaten durch das Beispiel, welches sie ihnen geben, anfeuern müssen. Diese Bemühungen verdienen ermutigt zu werden. Ich habe daher die Ehre Ew. Majestät vorzuschlagen, für alle im Instruktionslager versammelten Truppen ein Offiziersscheibenschießen zu eröffnen, an dem sich die Offiziere aller Grade ohne Unterschied der Waffe betheiligen dürfen. Preise werden im Namen des Kriegsministers für jedes Scheibenschießen ausgesetzt werden. Wenn der Kaiser geruhen sollte, dem Lager von Chalons und dem von Lannemezan Armeekorpspreise für die besten Schützen der verschiedenen Divisionen auszusetzen, so würde ein solches durch den Souverän selbst gegebenes Zeichen des Interesses für